

■ Große zeitliche, räumliche und interdisziplinäre Zusammenhänge

Arbeit am neuen Landeskulturkonzept für Thüringen

Im Freistaat Thüringen läuft seit geraumer Zeit ein beteiligungsorientierter Prozess zur Weiterentwicklung kulturpolitischer Grundlagen auf Landesebene. Politischer Auslöser dessen war eine Vereinbarung der Regierungskoalition, für Thüringen ein Leitbild »Kulturland Thüringen« entwickeln zu wollen und es gleichsam als Basis zur Weiterentwicklung des bestehenden Landeskulturkonzeptes zu nutzen. Man kann dies als wichtigen Impuls begreifen, die bedeutende und vor allem wegen ihrer territorialen Kleinteiligkeit nicht eben leicht in die Zukunft zu führende Kulturstruktur Thüringens auf neue konzeptionelle und argumentative Grundfeste zu stellen oder zunächst dezidiert nach diesen zu suchen. Dass das bisherige, zwischenzeitlich gleichwohl fortgeschriebene Konzept nicht mehr ausreicht oder vielmehr eine Anpassung an verschärfte Rahmenbedingungen erfolgen muss, kann hier nur festgestellt, nicht weiter begründet werden.¹ Wie wichtig und fruchtbar die stetige Reflexion von Landesentwicklung und das Denken in großen zeitlichen, räumlichen und interdisziplinären Zusammenhängen jedoch ist, belegt der jüngst vorgelegte opulente wie vorzügliche Katalog »Kulturlandschaft Thüringen«, der vom Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr in Auftrag gegeben worden war und nun auch kulturpoli-

tisch verhandelt werden kann.² Der Wille der Entscheidungsträger zu einer grundlegenden Vergewisserung ist also ebenso vorhanden wie inspirierendes Material. Freilich auch der Druck finanzpolitisch und strategisch notwendiger Weichenstellungen, die unvermeidbar scheinen und manche Gewissheit in Frage zu stellen drohen.

Den Rahmen der laufenden konzeptionellen und diskursiven Offensive bildet ein »Thüringer Kulturforum«, das die erarbeiteten Positionen und Ergebnisse verhandelt und die Beteiligten in umfassende Kommunikation versetzt. Eingebunden waren und sind hierbei vor allem kulturpolitisch Verantwortliche auf Landes- und kommunaler Ebene, die kulturellen Fachverbände, kommunalen Spitzenverbände, freie Kulturträger sowie Vertreter/innen von Kultureinrichtungen im Land. Das »1. Thüringer Kulturforum«, das bereits am 21. Mai 2010 in Sondershausen stattfand, widmete sich der Leitbilderarbeitung. Im Ergebnis dieses Austauschs war schließlich ein Leitbild entstanden und von Minister Christoph Matschie veröffentlicht worden, das von vielen Akteuren im Land als schön, deklaratorisch und allgemeinverbindlich, jedoch zu kompromisslerisch bewertet wurde. Tenor blieb in der Folge stets, es fehle an konkreten Konturen und Schwerpunkten. Auf der Internetseite des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur kann man es nachlesen. Es teilt die Schwierigkeit aller Leitbilder, Wesentliches zu Visionen verdichten und zugleich die Breite der Institutionen, kulturellen Träger, Traditionen und aktuellen Ausdrucksformen abbilden sowie Akzente oder Präferenzen für zukünftige Entwicklungen appellativ zuspitzen zu sollen. Dies alles bei möglichst knapper und nicht auf Bedeutungshülsen reduzierter Sprache, die Bürger wie Experten erreicht. In Thüringen ist dies nur teilweise gelungen, doch häufig ist der Prozess ja wichtiger als das Papier, das in dessen Folge entsteht. Offen bleibt, auf welche neue Qualität eines Kulturkonzeptes dies nun hinausläuft.

Im Nachgang zur Publikation des Leitbildes etablierte das zuständige Ministerium acht Arbeitsgruppen mit je bis zu zehn Mitgliedern, die sich bestimmten Themenfeldern widmen und zur Novellierung des leitbildbasierten Kulturkonzeptes beitragen sollen (siehe Kasten). Eine Lenkungsgruppe koordiniert und begleitet dieses Verfahren. Die

Mitglieder der Arbeitsgruppen wie der Lenkungsgruppe rekrutieren sich aus dem weiter oben genannten kulturpolitischen Teilnehmerkreis, ergänzt aber auch um Akteure außerhalb Thüringens (etwa Kulturpolitische Gesellschaft e.V.) oder aus Hochschulen. Die Arbeitsgruppen bereiteten ein zweites Kulturforum vor, das am 1. Juli 2011 ebenfalls in Sondershausen stattfand, dessen Residenzschloss bereits den edlen Rahmen des ersten Forums abgegeben hatte. Karl Ermert, scheidender Direktor der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel, hielt ein prägnantes Impulsreferat, das die Thüringer Debatte kontextualisierte und aufzeigte, warum und mit welcher Intention Kultur – ihre Werte, Ziele und Infrastrukturen – immer wieder und selbstverständlich auf den Prüfstand gehören.

Die Arbeitsgruppen unterscheiden sich bezogen auf ihren Auftrag und ihre Funktion. Sie stellen jedoch generell eine von intensiver Sacharbeit, Austausch und Zuspitzung gekennzeichnete Beteiligungsplattform dar, da sie nicht von Mitarbeiter/innen des Ministeriums, sondern in der Regel von Externen geleitet wurden und werden. So gibt es drei Arbeitsgruppen mit übergeordneten Aufgaben, die fünf thematische oder fachlich spezialisierte Arbeitsgruppen mit Querschnittsthemen im Stadium ihrer Reflexion und Aufbereitung beschäftigen können, aber auch eine eigenständige Qualität aufweisen. Alle Arbeitsgruppen hatten im Vorfeld des Kulturforums Thesenpapiere entwickelt, die eine Grundlage für die Workshops und Diskussionen bildeten.

Bei der Struktur der Arbeitsgruppen fällt freilich auf, dass es sich um Konglomerate von Fachlichkeiten und um teils willkürliche Zuordnungen handelt, die nicht leicht zu bewältigen sind und – wie das zweite Kulturforum auch bewies – zu zufälligen Prioritätensetzungen oder Einseitigkeiten in der Diskussion führen können. Dahinter verbirgt sich das Problem der Steuerbarkeit des Prozesses: Nicht nur viele Themen sind zu behandeln, sondern auch viele Menschen und Sitzungen zu koordinieren. Auf der Ebene der Thesenformulierung sind letztlich alle Spektren adäquat behandelt und dargestellt worden. Die Thesen aller Arbeitsgruppen lagen den Teilnehmenden des »2. Thüringer Kulturforums« in identischer Gliederung übersichtlich vor. Dennoch keine simple Ausgangsposition für die Debatte.

Arbeitsgruppen im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Vorbereitung des neuen Landeskulturkonzeptes:

Übergreifenden Arbeitsgruppen

- 1 »Kulturelle Vielfalt und Kulturlandschaft«
- 2 »Kulturförderung«
- 3 »Kulturelle Bildung und Teilhabe«

Thematische oder bereichsspezifische Arbeitsgruppen

- 1 »Denkmalschutz, Denkmalpflege, Archäologie, Schlösser, Burgen, Klöster, Gärten«
- 2 »Darstellende Kunst, Musik, Breiten- und Soziokultur«
- 3 »Kultur und Wirtschaft, Kulturtourismus, Themenjahre, Festkultur«
- 4 »Museen, Gedenk- und Erinnerungsstätten, Bildende Kunst und Jugendkunstschulen«
- 5 »Archive, Bibliotheken, Digitale Medien, Literatur- und Leseförderung«

Das Kulturforum als Plattform der Verhandlung von Arbeitsergebnissen ging methodisch so vor, dass zunächst die Leiter der übergreifenden Arbeitsgruppen Referate einbrachten, nachdem Minister Christoph Matschie und Karl Ermert gesprochen hatten. Die Thesen der fünf thematischen Arbeitsgruppen wiederum wurden, wie bereits erwähnt, Workshops zugrunde gelegt und dort jeweils fachlich intensiver verhandelt. Ein Schlussplenum versuchte die Zusammenfassung und Zuspitzung der Ergebnisse unter

Leitung des zuständigen Staatssekretärs Thomas Deufel. Jetzt werten die Arbeitsgruppen das Kulturforum aus und gehen über in die Phase der Novellierung des Kulturkonzeptes unter Steuerung der Lenkungsgruppe. Nun wird es spannend und konkret, wie Beteiligungsorientierung zu einem landespolitisch verbindlichen Strategiepapier beitragen oder sich im Abwägungsprozess durchsetzen kann. Im Laufe des verbleibenden Jahres soll das Konzept entstehen.

Tobias J. Knoblich

- 1 Das bisherige Konzept aus dem Jahr 2005 (letzter Fortschreibungsstand 2009) ist im Internet nachlesbar: www.thueringen.de/de/tmbwk/kulturportal. Die gegenwärtigen Diskussionen verlaufen noch in ähnlichen Bahnen wie damals, die neue Qualität bleibt vorerst Desiderat. Vgl. zur seinerzeitigen Einschätzung Steffen Höhne: »Konsolidierung mit Blick auf schwierige Zeiten. Das neue Kulturkonzept des Freistaates Thüringen«, *Kulturpolitische Mitteilungen* 112, I/2006, S. 14f.
- 2 Bauhaus-Universität Weimar, Fachhochschule Erfurt, Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr/Max Welch Guerra (Hrsg.): *Kulturlandschaft Thüringen*, Weimar 2010



Bundesakademie
für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel

Kultur für alle oder Produktion der »feinen Unterschiede«?

Wozu kulturelle Bildung dient

Tagung vom 27. bis 28. Oktober 2011

Die Tagung wird ideell freundlich unterstützt von der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Donnerstag, 27. Oktober 2011

ab 13 Uhr Anreise und Empfang der Teilnehmer

14.00 Uhr Begrüßung und Einführung

Dr. Karl Ermert

14.15 Uhr Kulturelle Bildung als gesellschaftlicher Faktor

Zuschreibungen der Politik, Perspektiven für die Praxis

Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Institut für Kulturpolitik der Stiftung Universität Hildesheim
Vortrag und Diskussion

15.00 Uhr Kultur und Demokratie – Arenen und Akteure, Interessen und Logiken der Kulturpolitik am Beispiel Österreich

Dr. habil. Michael Wimmer, Direktor von educult – Denken und Handeln im Kulturbereich, Wien
Vortrag und Diskussion

15.45 Uhr Pause

16.15 Uhr Wodurch gehört man »dazu«?

Beobachtungen zur Kultur der Eliten

Prof. Dr. Michael Hartmann, Universität Darmstadt
Vortrag und Diskussion

17.15 Uhr Die »feinen Unterschiede« in der Kulturnutzung

Beobachtungen zum kulturellen Leben

Prof. Dr. Heiner Treinen, Gelsenkirchen
Vortrag

17.55 Uhr »Kultur für alle« – Historische Begründungen eines kulturpolitischen Paradigmas

Dr. Bernd Wagner, Frankfurt am Main und Bonn, Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft
Vortrag

18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

19.30 Uhr Diskussion zum Tage

Fishbowl-Runde unter Beteiligung des Plenums, der Tagungsreferenten sowie
Clemens Höxter, Vorsitzender des BDK Fachverband für Kunstpädagogik, Hannover/Oldenburg

Prof. Dr. Bernhard Graf, Direktor des Instituts für Museumforschung der Staatlichen Museen zu Berlin

Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann, Präsidentin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

ab 21.00 Uhr Informelle Gespräche im Kleinen Foyer

Freitag, 28. Oktober 2011

9.00 Uhr Wie sich die Rahmenbedingungen für kulturelle Bildung und ihre Politik geändert haben – Thesen zum Einfluss

• der deutschen Einigung

Tobias Knoblich, Kulturdirektor der Stadt Erfurt und Vizepräsident der Kulturpolitischen Gesellschaft

• von Migration und Migranten

Dr. Dorothea Kolland, Leiterin des Kulturstamtes von Berlin-Neukölln

• von Medien und »digitaler Revolution«

Prof. Dr. Winfried Marotzki, Institut für Erziehungswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (angefr.)

Anschließend Diskussion mit dem Plenum und unter Beteiligung von

Dr. Sebastian Saad, Amt des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Berlin

Kirsten Witt, Grundsatzreferentin bei der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- u. Jugendbildung, Remscheid

10.50 Uhr Pause

11.10 Uhr Was tut not?

Abschließende Diskussion im Plenum unter Beteiligung der Tagungsreferentinnen und -referenten eingeleitet durch

Pius Knüsel, Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Zürich

Dr. Norbert Sievers, Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bonn

12.30 Uhr Verabschiedung und Mittagsimbiss

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel • Tagungssekretariat • Postfach 1140 • 38281 Wolfenbüttel
post@bundesakademie.de • www.bundesakademie.de/kd11.htm